© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beschreibung zweier neuer deutscher Pselaphiden

von

E. Reitter in Paskau (Mähren).

(Hierzu Taf. I. Fig. 6, 7.)

---

1. *Batrisus Schwabii* n. sp.

Elongato-cylindricus, convexus, badio-cinnamomeus, abdomine piceo vel nigrescente, capite magno, vertice minus fortiter punctato, granulato, multo magis quam capitis lateribus elevato, thoracis foveola media linea subtilissima elevata cum margine summo posteriore conjuncta, lineis lateralibus valde profundis, spatio inter lineam mediam et lateralem lineis 2 subtilibus elevatis instructo, altera media, altera breviori juxta sulcum lateralem. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin. Vide Taf. I. Fig. 7.

Mas: *Antennis articulis 3 ultimis multo majoribus, art. nono longitudine plus quam duplo latiore, intus penicillato, penultimo longitudine parum latiore, intus leviter excavato, piloso, ultimo intus basi tuberculo instructo.* Vide Taf. I. Fig. 7*a*.

Fem.: *Antennis articulis 3 ultimis simplicibus.* Vide Taf. I. Fig. 7*b*.

Dem *Batrisus Delaporti* zunächst verwandt und vielleicht bisweilen mit ihm verwechselt, durch die Bildung der Fühler, des Halsschildes und des Kopfes von demselben verschieden.

Die Fühlerglieder sind kurz und dick; bei dem Männchen sind die 3 letzten Glieder sehr vergröfsert, das erste hiervon viel breiter als lang, an der inneren Seite oben mit einer sehr kurzen behaarten Erhabenheit. Das zweite noch mehr vergröfserte Glied ist etwas breiter als lang, an der Unterseite mit einer tiefen runden Grube und oberhalb dieser ebenfalls mit einer behaarten, stumpfen Erhabenheit. das letzte gröfser als die vorhergehenden, schief abgestutzt, an der Innenseite, nahe der Wurzel derselben mit einem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

starken, stumpfen Zahne, der von dem Gliede fast im rechten Winkel absteht. Beim *Batrisus Delaporti* ♂ sind die Fühlerglieder etwas breiter als lang, allmälig gegen die Spitze verdickt, mit 3 nur wenig breiteren und gröfseren Endgliedern. Das letzte ist schief abgestutzt, am Grunde an der Unterseite mit einer sehr kleinen, stumpfen Erhabenheit. Beim *Delaporti* ♀ sind die Fühlerglieder etwas breiter als lang, allmälig etwas gegen die Spitze verdickt.

Der Scheitel ist höher als der aufgetriebene Seitenrand des Kopfes, gewölbt, am Hinterrande etwas quervertieft, mit einer kurzen Längsfurche am vordern Theile; gegen das Halsschild läuft an Stelle der Furche eine erhabene Längslinie. Die Seitenränder des Kopfes sind runzlig punktirt, der Scheitel jedoch nicht, wie es bei *Delaporti* der Fall, ebenfalls runzelig, sondern ziemlich fein und dicht gekörnt, die hufeisenförmige Furche zwischen dem Scheitel und der Seitenwulst fast glatt, nur hier und da mit einem erhabenen Körnchen.

Das Halsschild ist etwas länger als breit, vor der Mitte am breitesten, stark gewölbt, gegen den Hinterrand flacher abfallend; die Grübchen sind tief, die Längslinien nach vorn stark und lang; die Mittellinie setzt sich von dem mittleren Grübchen gegen den Hinterrand in Form eines erhabenen Fältchens fort. Neben diesem befindet sich beiderseits eine flache, von Runzeln durchzogene Vertiefung und dann die zwei tiefen, die Gattung charakterisirenden Grübchen; die Punktirung ist sehr fein und zerstreut. Beim *Delaporti* verbindet das mittlere Grübchen des Halsschildes keine erhabene Linie mit dem äufsersten Hinterrande, die Längslinien von den Seitengrübchen des Halsschildes sind mäfsig tief, und zwischen diesen und der Mittelrinne erscheint in der Mitte eine feine erhabene Linie.

Die Flügeldecken sind schwer sichtbar punktirt, hinter den vortretenden Schultern etwas erweitert, mit aus einem tiefen Grübchen entspringenden ganzen Naht- und einem von den Hinterecken des Halsschildes ausgehenden, $\frac{1}{3}$ der Flügeldeckenlänge erreichenden Rückenstreifen. An der Wurzel zwischen dem Naht- und Rückenstreifen befindet sich ebenfalls als Anfang eines weiteren, äufserst kurzen Rückenstreifens beiderseits ein tiefes Grübchen.

Erster Hinterleibsring an der Wurzel stark eingedrückt und in der Nähe des Nahtstreifens der Flügeldecken beiderseits mit einem erhabenen, oben flachen, dreieckig erweiterten Fältchen, und zu beiden Seiten hinter der Mitte jeder Flügeldecke mit einer schmalen, erhabenen, schief gegen die Hinterecke des ersten Hinterleibsringes

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

laufenden Linie. Am 2ten und 3ten Leibesringe setzt sich diese erhabene Linie fort, und zwar beginnt diese etwas einwärts vom obern Seitenrand und verläuft zu den Hinterwinkeln der einzelnen Leibesringe in schiefer Richtung Die letzteren sind fast glatt, sehr spärlich gelbgrau behaart. Der Körper rostroth, glänzend, Hinterleib pechbraun oder schwarz.

Dieser besonders durch die Fühlerbildung beim ♂ ausgezeichnete neue Käfer wurde im April und Mai 1869 von mir in Gesellschaft des nachfolgenden, der *Euryusa sinuata* und *Formica cunicularis* in einer alten morschen Eiche in 2 männlichen und einem weiblichen Exemplare bei Paskau aufgefunden. [1])

Der Artname dieses Käfers wurde zu Ehren meines geschätzten Freundes, des Misteker Apothekers Herrn Adolph Schwab, gegeben, welcher die Reise auf der „Novara" um die Erde mitmachte, und sich durch grofsmüthige Spenden an viele Schul-Naturalien-Cabinette ein besonderes Verdienst um die Verbreitung der Naturwissenschaft erworben hat.

2. *Euplectus Richteri* n. sp.

Piceo-castaneus, palpis, antennis pedibusque ferrugineo-testaceis. capite sulcis duobus in fronte conjunctis, vertice foveolato, thorace foveis tribus sulco conjunctis lineisque tribus fortius impressis; margine posteriore utrinque foveis 2 instructis, elytris stria suturali integra, dorsali apice cum suturali fere conjuncta. — Long. ¾ lin. Vide Taf. I. Fig. 6.

Dem *Euplectus nanus* zunächst verwandt, aber dunkler gefärbt, deutlich gröfser. dunkelkastanienbraun, Palpen, Fühler und Füfse röthlich gelb. Kopf und Halsschild sind sehr fein, die Seiten zerstreut und stark punktirt, glänzend, äufserst dünn gelb behaart.

Kopf mit zwei tiefen, vorn sich vereinigenden Furchen. Stirn mit einem runden Grübchen. Halsschild so lang als breit oder etwas länger, kurz, vor der Mitte am breitesten, nach vorn mehr als nach rückwärts verengt, mit drei tiefen Grübchen und einer tiefen Mittelfurche, welche über das mittlere Grübchen etwas hinausgeht, den Hinterrand des Halsschildes jedoch nicht ganz erreicht. Die erweiterten Seiten des Halsschildes sind von den Seitengrübchen in

---

[1]) Ich habe vor Jahren ein Pärchen dieser Art unter ganz ähnlichen Verhältnissen in dem Forste hinter Spandau unweit Berlin aufgefunden.
G. Kraatz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gerader Richtung mit der Mittellinie plötzlich abgeflacht, wodurch von den Seitengrübchen nach vorn scheinbar ebenfalls eine Längsfurche gebildet wird. Hart am Hinterrande des Halsschildes befinden sich aufserdem beiderseits zwei Grübchen, wovon das eine, den Hinterwinkeln nähere, gewöhnlich etwas kleiner ist.

Die Flügeldecken deutlicher, doch sparsamer punktirt und behaart, mit einem ganzen Naht- und Rückenstreifen, wovon der letztere in der Mitte der Wurzel jeder Flügeldecke entspringt und etwas gebogen sich im untern Nahtwinkel mit dem Nahtstreifen verbindet. Bei manchen Exemplaren verlischt dieser Nahtstreif schon vor der Verbindungsstelle. Zwischen diesen Streifen erscheint von der Wurzel bis in das erste Drittel der Flügeldecken reichend noch ein dritter, und gegen die Schulterecken noch zwei weitere kurze Streifen; hiervon der innere kurz, stark und mit dem gebogenen ganzen Rückenstreifen an der Wurzel verschmolzen, der äufsere über die Schulterbeule etwas einwärts gebogen, und in einer starken Vertiefung längs den Seiten der Flügeldecken endigend. Die Leibesringe sind fein punktirt und behaart.

Diesen neuen Käfer [1]) fand ich in 3 Exemplaren in des vorigen Gesellschaft, später in reichlicher Anzahl in einem alten, morschen, etwas feucht stehenden eichenen Wurzelstocke [2]), und benenne ihn zu Ehren des Troppauer Landgerichtsraths Herrn Dr. Carl Richter, der den Grund zu meiner Coleopteren-Sammlung legte und dem ich mich in mehrfacher Hinsicht zum Danke verpflichtet fühle.

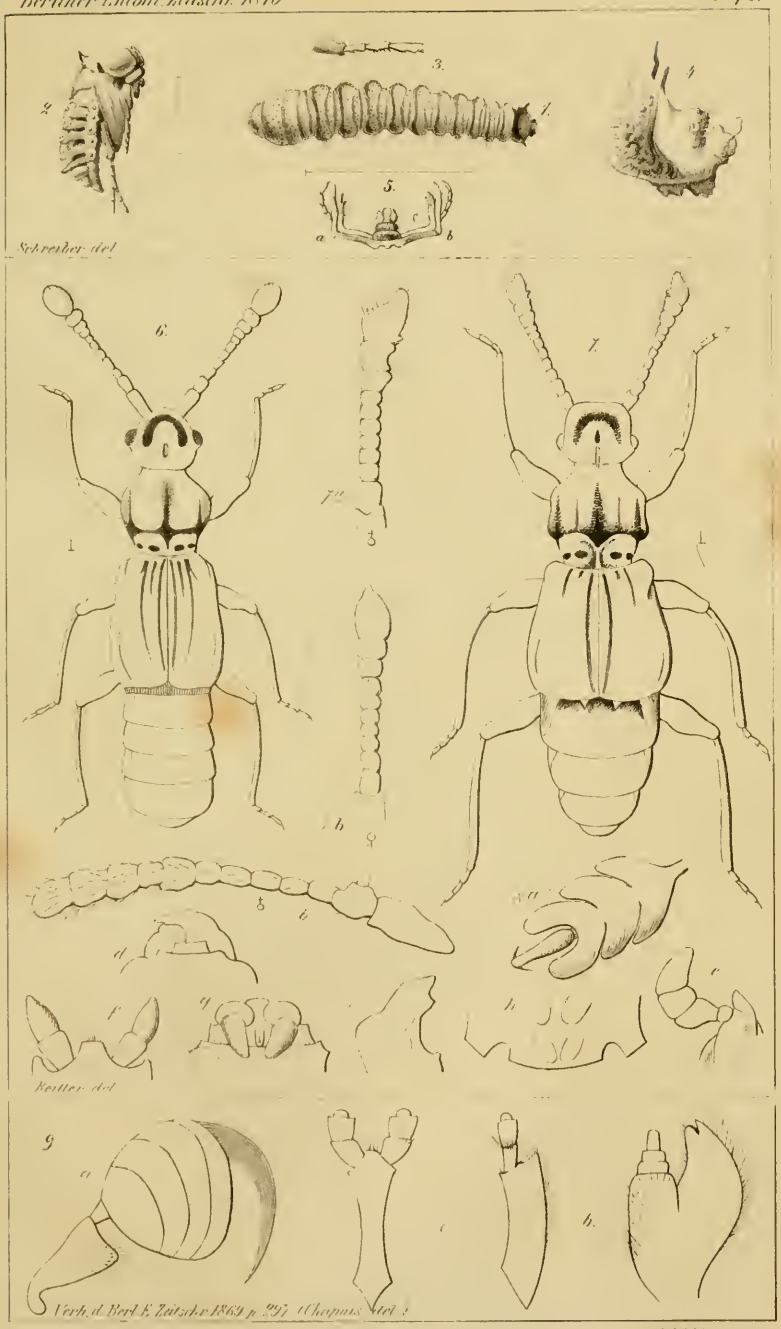
---

[1]) Ich habe den Käfer bei Berlin unter ähnlichen Verhältnissen und in den Haufen der rothen Ameise gesammelt. G. Kraatz

[2]) Ich habe in neuester Zeit die Erfahrung gemacht, dafs *E. Richteri* viel häufiger vorkommt, als *E. nanus*, der früher für „häufig" galt, jetzt aber als seltene Art sich repräsentiren und in den meisten Sammlungen mit dem vorigen vereint erscheinen dürfte. Die erstere lebt nicht nur bei Ameisen, in Holzstöcken, sondern auch unter Laub und Baummulm, besonders aber im Frühjahre unter Brettern bei Mistbeeten; jedoch habe ich sie niemals in Gesellschaft des *E. nanus*, wohl aber mit *E. Karstenii* an letzterem Orte vereint angetroffen.

(Nachschrift des Autors.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: Beschreibung zweier neuer deutscher Pselaphiden 213-216